

L 7516-11	3	Südöstlich von Baiersbronn	11 ha
Bausandstein-Fm. (sus)	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}		
ca. 1,7 m	Aufgelassener Stbr. Surrbach (RG 7416-112; R ³⁴ 54 428, H ⁵³ 73 731, 720 m NN),		
ca. 3–4 m	am Südwestrand des Vorkommens		
{ca. 2 m}	Schemaprofil am Schönblick bei Oberdorf (R ³⁴ 54 695, H ⁵³ 73 925, 765 m NN),		
{ca. 43 m}	im Osten des Vorkommens		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen umfasst stratigraphisch den oberen Abschnitt der Bausandstein-Formation südöstlich von Baiersbronn. Der im ehemaligen Stbr. RG 7416-112 aufgeschlossene Bereich besteht aus mittel- bis dickgebankten, fein- bis mittelkörnigen, harten, hell- bis dunkelroten Sandsteinen. Die Sandsteine sind häufig schräggeschichtet, z. T. treten weiß-grau gebleichte Partien und Tonlinsen auf. Kleine Wadflecken (< 0,5 cm) sind hauptsächlich in den oberen Schichten des Steinbruchs verbreitet. Etwa auf halber Höhe der ehemaligen Abbauwand befindet sich ein 0,5–1,3 m mächtiger, feinplattiger, toniger, sehr mürber Bereich zwischen dicken Sandsteinbänken. Unterhalb der Steinbruchsohle (am Rand oberhalb des Forstwegs) sind ca. 1–2 m plattige bis dünnbankige, sehr mürbe, dunkelrote Sandsteine aufgeschlossen. Diese scheinen als Naturwerksteine unbrauchbar zu sein. <u>Makroskopischer Mineralbestand:</u> Hauptgemengteil: Quarz; Nebengemengteile: wenig kaolinisierter Feldspat, kaum Glimmer; Zement: hauptsächlich tonig-ferritisch, z. T. kieselig. Zur allgemeinen Lithologie des Bausandsteins siehe Einführung (Kapitel 3.8.3.3).			
Analysen: 1) Dünnschliffanalyse einer Sandsteinprobe aus dem Stbr. RG 7416-112 (HIRSCH 2006): Quarz 81 ± 4 %; Feldspat 12 ± 3 %; Schichtsilikatränder/Matrix 3 ± 1 %; Gesteinsfragmente 3 ± 1 %; Glimmer < 1 %. (2) Der Sandstein des aufgelassenen Steinbruchs Surrbach (RG 7416-112, Lage s. o.) wurde im Rahmen einer Diplomarbeit beprobt und felsmechanisch untersucht (HIRSCH 2006, siehe auch Kapitel 3.8.3.1). Die Analysen an vier Probekörpern ergaben im Mittel folgende Werte (Definition der einzelnen Begriffe siehe Glossar): Trockenrohdichte 2,27 g/cm ³ , Druckfestigkeit parallel zur Schichtung 52,6 MPa, Druckfestigkeit senkrecht zur Schichtung 56,9 MPa, Spaltzugfestigkeit parallel zur Schichtung 4,0 MPa, Spaltzugfestigkeit senkrecht zur Schichtung 2,6 MPa, E-Modul parallel zur Schichtung 17826 MPa, E-Modul senkrecht zur Schichtung 18066 MPa. Diese Werte liegen im mittleren Festigkeitsbereich für Sandsteine (DNV 1995).			
Vereinfachte Profile: (1) Schemaprofil am Schönblick bei Oberdorf (Lage s. o.)			
765 – 763 m NN	Boden, Hangschutt (mit Gesteinsblöcken der Geröllsandstein-Formation)		
763 – 748 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; häufig tritt weiß/rot gebänderte Schrägschichtung, z. T. auch Kreuzschichtung auf; zwischengeschaltet sind z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen (Bausandstein-Fm., sus)		
748 – 733 m NN	wie oben, jedoch mit karbonatischen Partien; z. T. mit Wadflecken und Tonlinsen (Bausandstein-Fm., sus)		
733 – 720 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig; kieselig oder tonig-ferritisch gebunden; häufig schräggeschichtet; Bereiche mit Wadflecken und Tonlinsen; karbonatische Partien (Bausandstein-Fm.; Bereich des Aufschlussprofils)		
– Im Liegenden folgen mürbe und relativ karbonatreiche Sandsteine mit unterschiedlicher Struktur und Textur; zwischengelagert sind glimmerführende, dünnblättrige, tonige Siltsteinlagen (unt. Teil der Bausandstein-Fm.) –			
(2) Profil im aufgelassenen Stbr. RG 7416-112 (R ³⁴ 54 428, H ⁵³ 73 731, 720 m NN) im SW des Vorkommens			
0,0 – ca. 1,0 m	Boden, Hangschutt		
1,0 – ca. 2,8 m	mittelbankiger, hauptsächlich feinkörniger Sandstein, hell- bis dunkelrot; z. T. mit Wadfleckung (Bausandstein-Fm., sus)		
2,8 – ca. 3,5 m	feinplattige Sand- und Siltsteine, hellrot bis dunkelrot, mürbe (sus)		
3,5 – ca. 5,8 m	grobbankiger, fein- bis mittelkörniger Sandstein, hell- bis dunkelrot; einzelne Tonlinsen und -fetzen; z. T. mit weiß-roter Schrägschichtung (Bausandstein-Fm., sus)		
[Steinbruchsohle]			
5,8 – ca. 7,0 m	plattige bis dünnbankige, mürbe, dunkelrote Sandsteine, z.T. zu Sand zerfallend (Bausandstein-Fm., sus)		
Tektonik: Im Bereich des aufgelassenen Steinbruchs ist das Gestein weitständig geklüftet. Als Kluftrichtungen treten 280/82°, 190/77° und 120/70° auf, das Schichteinfallen ist flach in Richtung N bis NE gerichtet. Eine ungefähr W–E verlaufende Eintalung im Norden und ein NE–SW streichendes Tal im Süden des Vorkommens stehen wahrscheinlich mit Störungen im Zusammenhang und sind mit zwei der eingemessenen Kluftrichtungen vereinbar.			
Nutzbare Mächtigkeit: Im Steinbruch RG 7416-112 ist eine Schichtenfolge von etwa 3–4 m Mächtigkeit zur Werksteingewinnung nutzbar (Weiteres siehe Zusammenfassung). Abraum: Die Überdeckung mit Boden und Hangschutt beträgt im Bereich des Steinbruchs etwa 0,5–1 m, kann jedoch in anderen Bereichen des Vorkommens auch deutlich größer sein. Eine mürbe, feinplattige Zwischenschicht mit schwankender Mächtigkeit (0,5–1,3 m) ist im Steinbruchbereich ebenfalls als Abraum auszuhalten.			
Grundwasser: Siehe allgemeine Bemerkungen im Kapitel 2.3 Hydrogeologie.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Wechsel innerhalb der Schichtenfolge und Einschaltungen von feinplattigen Siltsteinlagen. Karbonatische und sehr mürbe Partien.			

Flächenabgrenzung: Westen: Ausbiss der nicht nutzbaren Gesteine der Unteren Bausandstein-Formation. Osten: Überlagerung von unbrauchbaren Gesteinen der Geröllsandstein-Formation. Süden und Norden: Eintaungen und eventuell damit in Zusammenhang stehende Störungen.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung, der Aufnahme des aufgelassenen Steinbruchs RG 7416-112 und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7416 Baiersbronn (REGELMANN & RAU 1906).

Sonstiges: An einigen Stellen im Steinbruch findet man Hinweise auf frühere Probenahmen (Löcher mit einem Durchmesser von ca. 5 cm).

Zusammenfassung: Das ausgewiesene Vorkommen südöstlich von Baiersbronn umfasst Gesteine der Oberen Bausandstein-Formation mit einer maximalen Mächtigkeit von ca. 45 m. Im aufgelassenen Stbr. bei Oberdorf (RG 7416-112) sind die häufig schräggeschichteten Sandsteine mittel- bis dickbankig, fein- bis mittelkörnig und hellrot bis dunkelrot. Einzelne Tonlinsen sind unregelmäßig im Gestein verteilt. Felsmechanische Untersuchungen an Sandsteinproben aus dem Steinbruch deuten auf eine ausreichend hohe Festigkeit des Gesteins hin. Die nur weitständige Klüftung würde eine Gewinnung von großen Rohblöcken ermöglichen. Abgesehen von den ca. 3–4 m mächtigen, für die Werksteinverarbeitung nutzbaren Schichten, die im Steinbruch aufgeschlossen sind, sind weitere werksteinhöfliche Abschnitte im ausgewiesenen Bereich der Bausandstein-Formation zu erwarten (siehe allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.3). Vor einem Abbau ist eine intensive Erkundung des Vorkommens jedoch unvermeidbar.